

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 14

Rubrik: Warum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gute alte Zeit

Die gute alte Zeit ist jene Epoche, da man für drei Franken ein Kilo Filetfleisch kriegte, aber einen halben Tag lang für drei Franken arbeiten mußte. EG

Manch einer

Manch einer, der sehr stolz ist auf sein Recht, seine persönliche Meinung auszudrücken, hätte schrecklich gern einmal den Mut, es zu tun. MO

Auswechselbar

In der Sowjetunion wurden alle Besitzer von Tischkalendern aufgefordert, den Namen Chruschtschow an dessen Geburtstag – dem 17. April –, in der Agenda zu streichen. Neue Blätter mit den Geburtstagen Breschnews und Kossygins, hieß es, seien gratis erhältlich. Zu solchen Albernheiten ist ein Staat gezwungen, wenn er sich dem Totalitarismus verschrieben hat! Pietje

Unsere Seufzer-Rubrik

Warum

sind in den Restaurants die Automaten für den Handtuchservice in den Toiletten so hoch angebracht, daß beim Abtrocknen das Wasser von den Händen in die Ärmel rinnt?

L. R., Zollikon

... und so hat alles sein Gutes

Wandte sich da ein Naseweis von Leser an die Redaktion der «Is-westija» mit der folgenden Frage: «Welche Bedeutung hatte das Ausscheiden Chruschtschows für seinen Schwiegersohn Adschubej?» ... und erhielt die Antwort: «Genosse Adschubej ist sich jetzt der Tatsache wohlbewußt, daß er aus reiner Liebe geheiratet hat.» Pietje

Sport im Alltag

Man wirft uns häufig vor, wir seien viel zu wenig beflissen, uns sportlich zu betätigen. Nun ja, es läßt sich tatsächlich nicht übersehen, daß bei jedem Fußballmatch die Zahl der Zuschauer wesentlich größer ist als die Zahl der Spieler. Und wenn wir etwa die Massen der Autofahrer vergleichen mit dem Häuflein der Geher und Läufer, dann können wir wohl schwerlich behaupten, die Leichtathletik habe sich in unserm Lande zu einem Volkssport entwickelt. Selbst der Slogan «Das ganze Volk fährt Ski» scheint mir, obwohl über das Wochenende der Andrang zu den Skiliften jeweils beängstigende Formen annimmt, leicht übertrieben. Trotz alledem sollte ein Blick in den Alltag genügen, den Vorwurf sportlicher Trägheit endgültig zum Verstummen zu bringen.

Da haben wir z. B. das Heer jener Unermüdlichen, die mit verbissener Ausdauer jahrein jahraus dem Erfolg nachlaufen. Kein Weg ist ihnen zu lang, keine Hürde zu beschwerlich, wenn es darum geht, einem Mitläufer den Rang abzulaufen. Langstrecken- und Hürdenläufer in Reinkultur! Wer sich nicht auf einen Hürdenlauf einlassen will, trachtet wenigstens darnach, seine Stellung als Sprungbrett für seine Karriere zu benützen, um zu gegebener Zeit zu einem vollkommenen Hochsprung oder Weitsprung anzutreten und

seine sportliche Meisterleistung mit einem Freudensprung abzuschließen. Mit besonderer Vorliebe setzt sich der Schweizer aufs hohe Roß. Um das zu können, muß einer schon ein geschulter Reiter sein. Reiter sind wohl auch die vielen jungen Leute, die zwar einen Beruf ergreifen, aber bei der ersten besten Gelegenheit umsatteln. Weit verbreitet ist die Sportart, die darauf ausgeht, etwas aufs Korn zu nehmen, und wenn es nur der Bundesrat wäre. Zwar trifft dabei nicht jeder jedesmal ins Schwarze, und hie und da kommt es auch vor, daß einer Böcke schießt. Aber das ist noch kein Grund, die Flinte ins Korn zu werfen. Er gehört auf jeden Fall trotzdem zu den Schützen. Einen unerhörten Aufschwung hat in den letzten Jahren das Schwimmen genommen. Das haben wir offensichtlich der Konjunktur zu verdanken, denn wir stecken so tief in der Arbeit, daß wir uns nur noch schwimmend über Wasser halten können. Außerordentlich beliebt und verbreitet ist in diesem Zusammenhang das Schwimmen im Geld. Und wer es noch nicht kann, gibt sich alle erdenkliche Mühe, es möglichst rasch zu erlernen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, werden wir uns über kurz oder lang zu einem Volk der Schwimmer entwickeln.

Da soll noch jemand behaupten, wir treiben zu wenig Sport! fis



Elsa von Grindelstein

Von meiner Unermüdlichkeit

Mir liegt es fern schon vor der Zeit zu rasten um auf verdienten Lorbeern auszuruhen. Um auch in farbiger Kunst mich umzutun erstand ich einen Wasserfarbenkasten und was es sonst noch braucht zur Malerei. In Bälde male ich nun individuelle Blumen-Aquarelle an der Staffelei.

